



Internationaler  
Controller Verein eV  
**Facharbeitskreis IFRS & Controlling**



# Konzept der 3-Spalten-Bilanz

**Prof. Dr. Peter Lorson**

Lehrstuhl für ABWL:  
Unternehmensrechnung und Controlling  
Universität Rostock

[www.controllerverein.com](http://www.controllerverein.com)



# Übersicht

## Konzept der Drei-Spalten-Bilanz

1. Ausgangssituation
2. Konzeptbausteine
3. Eine „Drei-Spalten-Bilanz“

# 1. Ausgangssituation



# Ausgangssituation – 1

## Diskussion über das BilMoG (Facetten)

- Ausschüttungsfunktion wahren (**Ausschüttungsbilanz**) **und** zugleich Informationsfunktion stärken (**Informationsbilanz**)
  - duale Bilanz
- Technik der „Quadratur des Kreises“
  - **Ausschüttungssperren** in Kombination mit (passiven) latenten Steuern
- Ergebnis: Neue **Erwartungslücken** bei
  - Verfechtern der Ausschüttungsbilanz:
    - „Informative Elemente“ als Störfaktoren
  - Verfechtern von Informationsbilanz / „Intellectual Capital Statement“:
    - Ausmaß enttäuschend

## Ausgangssituation – 2

### Neue Erwartungslücken (Facetten)

- „Defizite“ bzgl. Ausschüttungsfunktion => hier: Aktivüberhang des zu Zeitwerten bilanzierten Deckungsvermögens (DV) von Pensionsverpflichtungen

AK		FV - kein Aktivüberhang		FV – mit Aktivüberhang	
Pensions-RSt (br.)	100 GE	Pensions-RSt (br.)	100 GE	Pensions-RSt (br.)	100 GE
– DV (AK)	<b>-50 GE</b>	– DV. (FV= AK+30)	<b>-80 GE</b>	– DV. (FV= AK+90)	<b>-140 GE</b>
<b>= Pensions-RSt</b>	<b>50 GE</b>	<b>= Pensions-RSt</b>	<b>20 GE</b>	<b>= Aktiver Unt.-Betr.</b>	<b>40 GE</b>
Pass. lat. St.	0 GE	Pass. lat. St. = 30×30%		Pass. lat. St. = 90×30%	
Fiktiv: Periodenerfolg	<b>0 GE</b>	Periodenerfolg	<b>+21 GE</b>	Periodenerfolg	<b>+63 GE</b>
Fiktiv: Steuersatz	30%	(=+30-9)		(=+90-27)	
Davon ausschüttungsfähig	<b>0 GE</b>	Davon ausschüttungsfähig	<b>+21 GE</b>	– 40-40×30% =	<b>-28 GE</b>
				= ausschüttbar	<b>+ 35 GE</b>

- „Defizite“ bzgl. Informationsfunktion - Beispiele
  - Wahlrechte allgemein (wegen Vergleichbarkeit)
  - Speziell Entwicklungskosten

## Ausgangssituation – 3

### ALTERNATIVEN ?????

- » Wahrung von Ausschüttungsfunktion
- » Stärkung der Informationsfunktion
- » Beachtung von Controllerinteressen
- » Eindeutige Interpretierbarkeit

**→ DREI-(plus x)-SPALTEN-BILANZ**

## 2. Konzeptbausteine



# Konzeptbausteine - Überblick

## Puzzle aus

- Reporting Financial Performance des IASB
- Zugeständnis an Status Quo
- **Controllerarbeit (Unternehmensziele)**
  - Operative Ziele:  
Liquidität und Periodenerfolg (Jahresüberschuss)
  - Langfristige Ziele:  
Liquidität und Erfolgspotential, wie Intellectual Capital

## Vorgehensweise, hier Such- und erster Auswahlprozess



## Konzeptbausteine – Anlehnung an das IASB

- Reporting Financial Performance (Frühphase)

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
<b>Planmäßige Folgebewertung</b>  z. B. planmäßige Abschreibungen	<b>Außerplanmäßige Folgebewertung</b>  z. B. außerplanmäßige Abschreibungen	<b>Summe</b>

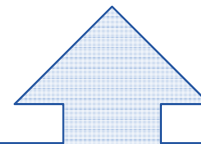
### Übrigens: „Ähnlich“: Ergebnis nach DVFA/SG

Isolierung dispositionsbedingter und außergewöhnlicher Effekte

## Konzeptbausteine – Anlehnung an BilMoG

- **Separate Ausschüttungs- und Informationsbilanz**

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
<b>Ausschüttungsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Klassisches“ HGB ohne Informations-elemente</li> </ul>	<b>Informationsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nur Informations-elemente wie Entwicklungskosten</li> </ul>	<b>BilMoG-Bilanz</b>
<b>→ ausschüttungsfähiger Periodenerfolg</b>	<b>→ nicht ausschüttungsfähiger Periodenerfolg</b>	



**→ andere Ausschüttungssperre** (ohne explizite Kodifizierung):


**Bsp. Deckungsvermögen:**


Fair Value-Reserve (FVR = Umbewertungserfolg des Deckungsvermögens von AK auf FV) bzw. Fair Value-Reserve abzüglich. passive latente Steuern auf Fair Value-Reserve


## Konzeptbausteine – Anlehnung an BilMoG

Separate Ausschüttungs- und Informationsbilanz –  
**vgl. Folie 5: FV mit Aktivüberhang (FV = AK + 90)**

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
<b>Ausschüttungsbilanz</b>	<b>Informationsbilanz</b>	<b>BilMoG-Bilanz</b>
...	FV-Reserve 90	
Deckungsvermögen 50	→ Deckungsvermögen 140	Deckungsvermögen 140
	Erfolg vor Steuern +90	
	- pass. lat. St. (30%) -27	
Periodenerfolg 0	Erfolg nach Steuern +63	Periodenerfolg +63
		Davon ausschüttbar
	Davon ausschüttbar +0	• de lege lata +35
		• de lege ferenda +0







# Konzeptbausteine

## Übertragung auf IFRS

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
<p><b>Ausschüttungsbilanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilanzierung at cost</li> </ul>	<p><b>Informationsbilanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzen aus <b>Zeitwert-</b> (bzw. Fair Value-; FV-) <b>Bilanzierung</b></li> <li>• Auch <b>Entwicklungskosten etc.</b></li> </ul>	<p><b>IFRS-Bilanz</b></p>

# Konzeptbausteine

## Kombination BilMoG + IFRS

HGB		IFRS
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
<b>Ausschüttungsbilanz</b>	<b>Informationsbilanz(en)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Klassisches“ HGB ohne Informationselemente</li> </ul> (Alternative: zu definierende Prinzipien)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nur Informationselemente wie Entwicklungskosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Differenzen , wie Zeitwert- (bzw. Fair Value-; FV-) Bilanzierung</li> </ul>
→ ausschüttungsfähiger Periodenerfolg	→ nicht ausschüttungsfähige Periodenerfolge (de lege ferenda)	

# Konzeptbausteine

## Kombination **BiMoG + IFRS** → Darstellungsalternative

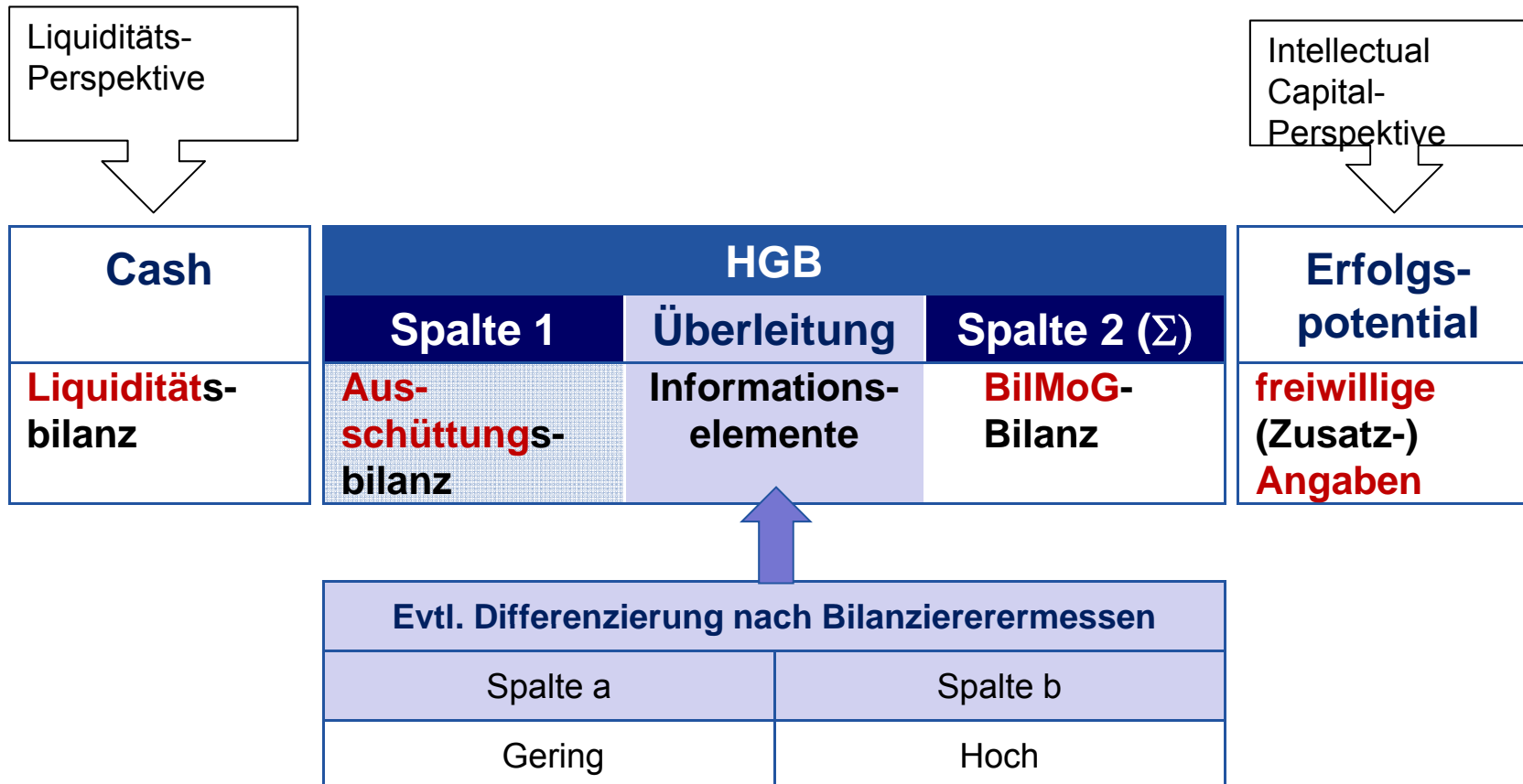
HGB			IFRS	
Spalte 1	Spalte 2	SUMME	Spalte 3	SUMME
<b>Aus-</b> <b>schüttungs-</b> bilanz	Informations- elemente	<b>BiMoG-</b> Bilanz	Weitere Informations- elemente	<b>IFRS-</b> Bilanz
<b>Spalte 1</b>	<b>Überleitung</b>	<b>Spalte 2</b>	<b>Überleitung</b>	<b>Spalte 3</b>

## Darstellungsalternative → **BiMoG**

HGB		
Spalte 1	Überleitung	Spalte 2 → $\Sigma$
<b>Aus-</b> <b>schüttungs-</b> bilanz	Informations- elemente	<b>BiMoG-</b> Bilanz

# Konzeptbausteine

## Vervollständigung aus Controllerperspektive



### 3. Eine „Drei-Spalten-Bilanz“





# Eine „Drei-Spalten-Bilanz“

## Kombination der Konzeptbausteine – 1

HGB / BilMoG				Eigene „Normen“
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3a	Spalte 3b	Spalte 4
<b>Liquiditätsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzahlungen</li> <li>• Auszahlungen</li> </ul>	<b>Ausschüttungsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strenges Realisationsprinzip</li> <li>• Keine Wahlrechte</li> <li>• Keine Neubewertung</li> </ul>	<b>Informationsbilanz I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlrechte</li> <li>• Wohl begründetes Ermessen (z.B. ND des Goodwill)</li> <li>• Aktive latente Steuern (ggf. ohne solche auf Verlustvorträge)</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Informationsbilanz II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge</li> <li>• Zeitwertbewertungen</li> <li>• Bewertungseinheiten</li> <li>• Deckungsvermögen</li> </ul>	Freiwillige Informationen zum Erfolgspotential  (z.B. nicht bilanzierte immaterielle Vermögenswerte)
<b>Ausschüttung gemäß Minimum von Liquiditäts- und Ausschüttungsbilanz</b>				

# Eine weniger komplexe „Drei-Spalten-Bilanz“

Basis der weiteren Untersuchungen/Vorträge

		Lokale GAAP	Eigene „Normen“
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3a	Spalte 3b
<b>Liquiditätsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzahlungen</li> <li>• Auszahlungen</li> </ul>	<b>Ausschüttungsbilanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strenges Realisationsprinzip</li> <li>• Keine Wahlrechte</li> <li>• Keine Neubewertung</li> </ul>	<b>Informationsbilanz I (z.B. BilMoG)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlrechte, wie Bilanzierung von Entwicklungskosten</li> <li>• Deckungsvermögen zu Zeitwerten</li> <li>• Bewertungseinheiten</li> <li>• Goodwillaktivierung und -abschreibung über ND</li> <li>• Aktive latente Steuern</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>freiwillige (Zusatz-) Angaben</b>
<b>Ausschüttung gemäß Minimum von Liquiditäts- und Ausschüttungsbilanz</b>			

## Resümee zu „Drei-Spalten-Bilanz“

### Elemente

- ✓ Liquiditätsbilanz
- ✓ Ausschüttungsbilanz
- ✓ Informationsbilanz(en)
- ✓ Erfolgspotentialangaben

### Anspruch

- ✓ Wahrung der Ausschüttungsfunktion
- ✓ Stärkung der Informationsfunktion
- ✓ Beachtung von Controllerinteressen
- ✓ Eindeutige Interpretierbarkeit

**Konkretisierung erforderlich → Nachfolgende Referate**

# Bewertung der „anderen“ Drei-Spalten-Bilanz – 1

## Prinzipielle Abgrenzungsfragen, insb.

- **Ausschüttungs- vs. BilMoG-Bilanz**, wie
  - **Anschaffungswertprinzip**  
(Zugangsbewertung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten; AHK)
  - **Nominelle Kapitalerhaltung** (Euro = Euro)
  - **Realisationsprinzip** (gemäß HGB a.F.?)
  - **Ohne Zeitwertbewertung**  
(außerplanmäßige Abschreibungen?, Zuschreibungen?, Goodwillbilanzierung?, Deckungsvermögen?, Aufzinsung und Neubeurteilung von Rückstellungen? usw.)
  - **Nutzen der Normbilanzierung**  
(gemäß DVFA/SG (2000) → Ergebnis je Aktie: Bereinigung von Unvergleichbarkeiten; gemäß „Saarbrücker Modell“ (HGB a.F.) → Checkliste zur Bilanzpolitik, wie Nutzung von Lifo, Kombination aus geometrisch-degressiver und linearer Abschreibung)
  - **latente Steuern**  
(passive ohne Rückstellungscharakter?, aktive auf Verlustvorträge)
  - ...

# Bewertung der „anderen“ Drei-Spalten-Bilanz – 2

## Praktikabilität

- Rechentechnik und methodische Fragen
- Tools?
- ....

## Akzeptanz

- Gesetzgeber, Standardsetter und Praxis
- „Fit“ zu IFRS-Entwicklungen
- Adressatennutzen
- ...

# Fragen / Anregungen / Wünsche





## BACKUP - Ergebnis nach DVFA/SG (2000)

Quelle: [http://www.dvfa.de/die\\_dvfa/standards/ergebnis\\_nach\\_dvfa/dok/35334.php](http://www.dvfa.de/die_dvfa/standards/ergebnis_nach_dvfa/dok/35334.php)

siehe auch: [http://www.dvfa.de/files/home/application/pdf/betrieb\\_sept\\_2003.pdf](http://www.dvfa.de/files/home/application/pdf/betrieb_sept_2003.pdf);

Busse von Colbe et al. (Hrsg.): Ergebnis je Aktie nach DVFA/SG - DVFA/SG Earnings per Share, 3. Auflage, Stuttgart 2000

- Das Ergebnis nach DVFA/SG hat die Zielsetzung, einen möglichst objektiven Vergleichsmaßstab für die Beurteilung der Ertragskraft der Unternehmen festzulegen, und zwar unabhängig von den Rechnungslegungsvorschriften, nach denen der Abschluss erstellt ist.
- § 264 II 1 HGB schreibt vor, daß Kapitalgesellschaften in ihren Jahresabschluß ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln haben.
- Dabei soll das ausgewiesene Jahresergebnis Basis für die Beurteilung der Ertragskraft eines Unternehmens sein. Da sich Jahresergebnisse durch **dispositionsbedingte und außergewöhnliche** Faktoren beeinflussen lassen, werden Vergleiche erschwert: einerseits im Zeitablauf z.B. beim Vergleich des Ergebnisses eines Unternehmens über verschiedene Perioden, andererseits im Vergleich des Ergebnisses eines Unternehmens mit dem anderer. Die Ermittlung des Ergebnisses nach DVFA/SG und des daraus abgeleiteten Ergebnisses je Aktie dient vorrangig dem Ziel einer **vergleichenden Kursbeurteilung**. Angestrebt wird, auf möglichst vergleichbarer Basis
  - den Ergebnistrend eines Unternehmens im Zeitablauf aufzuzeigen;
  - eine zuverlässige Ausgangsposition für die Schätzung der zukünftigen Ergebnisentwicklung zu schaffen;
  - Vergleiche des wirtschaftlichen Erfolges zwischen verschiedenen Unternehmen zu ermöglichen und
  - eine auch international geeignete Ausgangsgröße für eine Kursbeurteilung zu gewinnen.

# BACKUP – Saarbrücker Modell

(Quelle: Küting/Weber, Bilanzanalyse, 9. Auflage, Stuttgart 2009, S. 426)

## Typisches Bilanzierungsverhalten deutscher Unternehmen (Normbilanzierung nach HGB)

1. Eingangsetzungs- und Erweiterungsaufwendungen werden nicht aktiviert. (HGB a.F.)
2. Ein GoF aus der einzelgesellschaftlichen Rechnungslegung wird sofort als Aufwand gebucht. (HGB a.F.)
3. Ansatz der Herstellungskosten erfolgt mit der steuerlichen Wertuntergrenze.
4. Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.
5. Die Abschreibung auf bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens wird nach der gebrochenen Abschreibungsmethode vorgenommen (erst geometrisch degressiv, dann linear).
6. Es werden weder außerordentlich kurze noch außerordentlich lange Nutzungsdauern bei der Abschreibungsermittlung zugrunde gelegt.
7. Steuerliche Sonderabschreibungen übersteigen nicht 15 % der gesamten Jahresabschreibung. (HGB a.F.)
8. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort abgeschrieben. (HGB a.F.?)
9. Abschreibungen auf den nahen Zukunftswert werden nicht in Ansatz gebracht. (HGB a.F.)
10. Verzicht auf Anwendung der Lifo-Methode; allerdings zunehmende Tendenz erkennbar.
11. Verzicht auf Anwendung der Festbewertung.
12. Keine Vornahme von Bewertungswechseln im Zeitablauf.
13. Im Rahmen der Langfristfertigung findet die Completed-Contract-Methode Anwendung.
14. Im Rahmen der einzelgesellschaftlichen Rechnungslegung werden keine aktivischen latenten Steuern erfasst.
15. Pensionsverpflichtungen werden in voller Höhe passiviert.
16. Der Zinssatz für Pensionsrückstellungen beträgt 6%. (HGB a.F.)
17. Es werden keine Aufwandsrückstellungen gem. § 249 Abs. 2 HGB gebildet. (HGB a.F.)
18. Volle (einmalige) Verrechnung des GoF aus der Kapitalkonsolidierung gegen die Konzernrücklagen. (HGB a.F.)





# Angaben zum Autor

## Universität Rostock

Wirtschafts - & Sozialwissenschaftliche Fakultät (WSF)

## Prof. Dr. PETER LORSON

Professur für ABWL: Unternehmensrechnung und Controlling

**Ulmenstraße 69**  
**18051 Rostock**

[peter.lorson@uni-rostock.de](mailto:peter.lorson@uni-rostock.de)

<http://www.wiwi.uni-rostock.de/bwl/rewe/>

[http://cpr.uni-rostock.de/metadata/cpr\\_professor\\_000000001951](http://cpr.uni-rostock.de/metadata/cpr_professor_000000001951)